

Obwaldner Zeitung

27. April 2018, 18:21

Gewerkschafter streichen ihre 1.-Mai-Demonstration



Die 1.-Mai-Demonstration führte vor einem Jahr noch über die Seebrücke. (Bild: Jonas von Flüe)

STADT LUZERN · Die Feier zum Tag der Arbeit auf dem Kapellplatz und der Umzug sind gestrichen. Man trifft sich heuer im Neubad. Während die Veranstalter darin einen «Aufbruch» erkennen, sprechen gestandene Gewerkschafter von einem «Rückzug».

«Heraus zum 1. Mai!», fordert der Verband des Personals öffentlicher Dienste (VPOD) seine Mitglieder auf. Ein Aufruf, der in Luzern eigenwillig interpretiert wird. Das hiesige 1.-Mai-Komitee, bestehend aus Luzerner Gewerkschaftsbund (dem ebenjener VPOD angehört), Schweizerischem Arbeiterhilfswerk Zentralschweiz sowie SP und Grünen mit Jungparteien, ruft heuer nicht etwa zu einer Demo auf, um dem aktuellen Anliegen nach Lohnleichheit Gehör zu verleihen.

Nein, am Feiertag der Arbeit versammeln sich die Luzerner Gewerkschaftler und ihre Sympathisanten im alternativen Kulturzentrum Neubad. Dort wird am einzigen offiziellen 1.-Mai-Anlass im Kanton die Winterthurer SP-Nationalrätin Mattea Meyer unter anderem eine Rede halten.

Feiern, wo sich die Luzerner Bevölkerung trifft

Kapitulieren nun die Luzerner Gewerkschafter? «Mitnichten», sagt Marcel Budmiger, SP-Kantonsrat und Geschäftsleiter des Luzerner Gewerkschaftsbunds. «Der Umzug vom Kapellplatz ins Neubad ist vielmehr ein

Aufbruch.» Man treffe sich nun dort, wo sich auch die Luzerner Bevölkerung trifft.

Denn auf dem Kapellplatz hätten sich vornehmlich Touristen getummelt. «Zudem wollen wir auch eine junge, kreative Generation ansprechen, die im und um das Neubad neue Arbeitsformen wie das Co-Working vorleben.» Und man ziehe sich auch nicht von der Strasse zurück, so Budmiger. «Wenn das Wetter mitspielt, werden wir vor dem Neubad Präsenz markieren.»

Die Reaktionen von gestandenen Luzerner Gewerkschaftern fallen gemischt aus. Zum einen gibt es da Verwunderung. «Warum muss man mit der super Tradition von Feier auf dem Kapellplatz und Demoumzug brechen?», fragt sich etwa Rolf Spörri, VPOD-Gewerkschafter und alt SP-Grossstadtrat. Zwar biete das Neubad ein gutes Umfeld, «trotzdem ist es wichtig, sich in der Öffentlichkeit zu zeigen.»

Dass man heuer nicht mit Bannern, Losungen skandierend über die Seebrücke marschiert, findet Urs Häner «keine gute Idee». Häner ist aktiver Gewerkschafter bei Syndicom und langjähriger Druckereiarbeiter, er glaubt: Am 1. Mai sollen sich Arbeiter auch auf der Strasse bemerkbar machen. Und es gibt Bedenken. «Mit diesem Schritt ziehen wir uns aus der Öffentlichkeit zurück», findet Alice Königs, Amtsrichterin und SP-Grossrätin und während vieler Jahre Präsidentin des Schweizerischen Arbeiterhilfswerks Sektion Luzern. Zwar findet auch sie das Neubad «einen wunderbaren Ort». Die 1.-Mai-Feier halte man so aber «im stillen Kämmerlein» ab unter seinesgleichen. Dabei sei der Marsch über die Seebrücke immer ein Genuss gewesen – auch wenn er zuletzt «bescheiden» ausgefallen sei.

Kapellplatz-Feier auch im «geschlossenen Rahmen»

Gar von einem «Armutszeugnis» spricht in diesem Zusammenhang Bruno Kronenberg, der während Jahrzehnten in der Gewerkschaft Industrie, Gewerbe, Dienstleistungen (SMUV, heute Unia) aktiv war – «allerdings bloss als einfaches Mitglied». Er glaubt, man mache es sich mit der Feier im Neubad unter Gleichgesinnten «ein wenig einfach», räumt aber ein, dass die Kundgebung auf dem Kapellplatz zuletzt ebenfalls «im geschlossenen Rahmen» stattgefunden habe. Deshalb schwingt in seiner Reaktion auch Hoffnung mit: «Der Umzug ins Neubad ist letztlich keine grosse Veränderung – aber allemal ein lohnenswerter Versuch, neue Kräfte zu mobilisieren.»

Raphael Zemp

raphael.zemp@luzernerzeitung.ch

Diesen Artikel finden Sie unter:

<http://www.luzernerzeitung.ch/nachrichten/zentralschweiz/luzern/gewerkschafter-streichen-ihre-1-mai-demonstration;art9647,1242074>